

# Tamino tanzt Samba

## Jazz trifft auf Klassik

Wirklich, es waren zwei Welten, die sich am Sonntag zur gemeinsamen Matinée im Fröhnhof trafen: das strenge Klassikgenre und die scheinbar spielerische Freiheit des Jazz, die Streicher des Suk-Symphonie-Orchesters aus Prag und die Jazzer Wolfgang Dauner und Wolfgang Lackerschmid. Das musikalische Programm war ein vielgestaltiges Cross-over.

Wirkten die Klassiker anfangs blässlich, tauten sie nach den Soli ihrer jazzigen Kollegen spürbar auf. So während Lackerschmids verspielter Sambavariante von Mozarts Tamino-Arie, die der Vibraphon-Virtuose mit sprühenden Einwüfen würzte. Oder in der Mix-Version Wolfgang Dauners, der Haydns Klaviersonate Es-Dur erst im „Urzustand“ vorstellte, sich dann mit dem gekonnt vermittelnden Dirigenten Wilhelm Walz und seinen Streichern einmal hindurchgroovte.

### Fernöstliche Klangschwaden

Zur rechten Entfaltung gelangten die renommierten Musiker mit der zweiten Konzerthälfte. In dem Free-Duo Dauner und Lackerschmid zum Eingang, das nach balladeskem Beginn in synkopierte Rhythm-Loops mündete und sein Vorwärtsschreiten von den musikalischen Gedanken und Assoziationen der beiden nährte.

Wortlos einander verstehend erweiterten sie etwa in Dauners „Trans Tanz“ das ambivalente Piano-Intro zur gemeinsamen Galoppstrecke. Fernöstliche Klangschwaden, rockige Rhythmen und Elemente der neueren Klassik vereinten sich zum faszinierend eigentümlichen und balladesk-jazzigen Stilprofil: ein Klangereignis, das beim Publikum deutlich Appetit auf mehr weckte. Zu Recht. (*skn*)